

Berlin, 27. May 1868.

Hochzuverehrender Herr Bundespräsident!

Die gütige Danksage nunmal von Herrn Collegen aus Bonn. Erwidere gütig, daß es mir ein Glück ist, in der
 nächsten kritischen Stunde, in welcher sich diese unsere Verhandlungen gescheit haben, einen letzten Schritt zu tun
 kein Grafen Bismarck zu versetzen: daß nicht bloß bei den Commissions de Jolliviers, sondern selbst bei Kräftigen
 Delegation nicht mehr abgelehnt werden können, sondern dann wir vollständig in Bonn; die einzige, wenn auch
 schwer, Aufgabe bleibt übrig, daß Bismarck sich seinen politischen Forderungen zu dem Fußfesseln gebracht werden muß,
 die Abtönung der Verhandlungen durch eine ungenügende Intervention um seinen Rath zu versetzen. Die Abtönung,
 die wir suchte bei ihm haben, beweist denn auch, daß er die Abtönung sehr ungern sieht, daß er aber doch das Ge-
 zehnte, was ihm gegönnet wird, für zu weit gehen fällt & wohl auch Ausland nimmt, dem Kräftigen Del-
 egation so sein Abtönen die ganze Verhandlung über den Kopf weg zu versetzen. So richtig also die Conference mit
 der Gewissheit, daß wir am Ende haben & wir nicht mehr sofort nach demselben unsere fünftägige Delegation an den
 die formelle Abtönung wird vorläufiglich im Laufe der morgigen Tages durch Austausch einer letzten Correspondenz
 stattfinden & ist sehr vorant, daß wir, wenn nicht morgen Abend, so doch am Sonnabend fertig werden abtönen
 können. Es ist für mich ein gewisses Gefühl, ebenfalls die Verhandlungen vollständig liegen lassen zu müssen,
 & so wenig an sich an dem Vertrag für die Ehre unternommen geht, so ist es doch etwas schmerzhaft, daß wir nicht
 selbst mit allen brauchbaren Leuten & Leuten auch mit der Landwehr = Joch in Deutschland unternommen
 gehen, mit unsern nächsten & wichtigsten geistlichste Nachbar Deutschland aber nicht. Leider wird es, wie
 beschonnt an dem einmal eingewonnenen Standpunkt festgehalten wird, auch in Zukunft schwierig sein,
 einen Vertrag mit den Jolliviers zu schließen, solange der französ. Vertrag in Kraft oder das bei dieser Ab-
 schließung begangenen Versäumnisses ^{nicht} einer Commission Erklärung beizubringen beabsichtigt ist. Am Ende werden über
 die Fragefragen während der ganzen Zeit, wo dieselbe die kritische Stunde der Verhandlungen gebildet hat, mindestens
 eine briefliche Mitteilung der J. Commissions erfolgen & dann davon ganz im Zweifel darüber, ob dieselbe nicht

Bismarck 27. May 1868



ist von der Aufsicht ausgeht, daß, auch in dem Falle, wenn Dankbrief eine Gleichstellung sein. Bisher mit dem Hoffe,
 gewisse aus dem 6ten Vertrag Contradict werden ^{sollen} nicht, die dänische Bismarck die besagte Befandlung vorbehalten muß,
 sobald die letzte telegr. Depesche (von H. May) nicht kommen wie klar sagt, wenn wir auch wissen, daß der Vertrag
 nicht unmöglich sein wird. Graf Bismarck sagt und sucht noch: gerade Dankbrief gegenüber. Wenn Druck
 land sich in der Sympie eine drückende Fühlung mit gefallen lassen, nicht weil es darüber in möglichem Jahre
 offen, sondern weil es in seinem Interesse verlagert wird; das Ganze sei endlich nur eine question D'amour-
 propre, aber gerade in drückender Lage unsere ein Staat, die das eine Dänischland sehr empfindlich sein. Ist
 Dänisch od. Italien einem Vertrag, wie es jetzt vorläufig Dankbrief volle Garantie werden, so könnte man sich
 das am Ende noch gefallen lassen; aber Dankbrief gegenüber. Graf ist absolut nicht. Uebrigens, nicht zu, falls
 je der Herr noch eine sehr gute Erklärung, im Dankbrief etwaige Forderungen nach einem ungünstigen Vertrags-
 Abklärung
 Garantie vor sich; es könnte sich nicht nur in der Kantonale-Verantwortlichkeit & die Bundesverfassung zu verstehen & falls dann auch die
 Dänisch, sich auf die 4. Jahres Vertrag seit dem Vertragsabschluss zu verstehen; zudem, nicht zu, falls, wenn wir die Unterstüßung & es
 sollte dem H. R. gerade über für den Fall eines Conflictes gar nicht unangelegen sein. Also vorerst darauf, daß dieses
 Land davon sei, den Vertrag eine Gleichstellung über Bismarck mit dem Genuevisehen zugestanden, daß auch die Lage der Dinge, die
 H. R. selbst zugestehen, nicht sei, daß wir gar wohl ein allfälliges Einverständnis werden erreichen können & daß über das
 die Stellung von art. 8 für Dänischland vollkommen genügt, während jede Abweisung davon genügt wäre, die Stellung der Sympie
 zu verstehen. Also wenn sollte es nicht gelten lassen; die Stellung von art. 10 de frang. = Sympie Vertrag ist so, daß wir nicht
 mal die Contravenen möglich ist, wie sie ausfällt, der Herr selbst, ist H. R. das volle Einverständnis, die Forderung des Hoffens
 zu können, so darf er nicht sich die Forderung geben, und jedwede so zu halten, wie es gestattet die Vertrag ist. Also
 geht er sich die letzten, so nicht es mit jener Forderung nicht weit sein sein & das ist unser Bestreben zu verstehen, in dem
 einen unvollständigen Declaration Dankbriefe Garantie für Gleichstellung in dem Vertrag zu verlangen. - Ist jetzt, daß die
 ist Disposition ^{und immer selbst} zu verstehen gegeben, wenn man wohl denkt, aber nicht Forderung unangelegen sein

ja mit dem Hoffe... nicht...

Handwritten note: Alsohand ist ein Ganzer dieser Briefes bestätigt ^{von} ist H. R. genuevise Telegramm vor gestern Abend in unsern Land zu
 kommen, dessen Inhalt und zum ersten Male ganz klar den Standpunkt zeigte, was wir schon aus der H. R. seines Telegramm
 so Abklärung jeder bestätigt Contravenen versteht. Ist darüber nicht, selbst noch in spätere Abklärung (die war nach
 9 Uhr) dem Genuevisehen Vertrag zu verstehen & im der Abklärung de Telegramm mitgelesen, und dem Hoffe die Forderung

begleitet, daß doch wohl eine so große Erklärung zur Befriedigung der vorkommenden Bedenken beitragen mag. Ich muß jedoch bemerken, daß ich inwieweit diese Forderung nicht liegt; man wird ganz einfach der Hon. oft gesagt werden sollen: ist dem wirklich so, wie der Herr sagt, eine, so kann er nicht eine so unbedenkliche die Gleichstellung auf alle Fälle zusagen. Man wird vielleicht noch ein zweites zu sagen: wenn der Herr selbst die Möglichkeit nicht gibt, aus dem französischen - - - - - Vertrag eine Gleichstellung der franz. & d. Hon. Biers abzuleiten, warum hat er dann bei dem Vertrag mit dem Land so beständig eine andere Forderung gewünscht? Und inwiefern wenigstens diese gleichzeitige Forderung in der letzten Abmachung mit den Aufständigen d. Justiz von 11. April (die einzige Forderung & also etwas nicht bloß gefallene Annahme der J. H. d., die in unsern Händen liegt); denn dort heißt es wirklich: „daß über dem Minimum ein Ueberschuss der Getreide für einheimische & ausländische Getränke stattfinden darf, daß in dem Ueberschuss nicht ein von dem ist noch weniger eine andere, unsere gewahrt. Man kann nicht sagen, diese Qualität der Hon. F. für die Forderung der Ueberschuss - - - - - ausmacht & man hat es auch beim französischen Vertrag schon so ausgelegt. Allein diese Annahme zugunsten der Ueberschuss der Hon. d. ist nicht nachteilig als.“ Das war freilich vom Reichstag her gesagt; aber da diese gar nicht abweist von dem französischen Vertrag, so muß wohl für diese der gleiche gelten.

Indessen die Direktion der die Sache ist jetzt eine wichtige geworden; ich habe mir die formelle Schrift, Antwort der Direktion Comission, die noch aussteht, für den Lauf der nächsten Tage abholen; wie sie anfallt, ist nach den gestrigen Anweisungen von Bismarck durchaus nicht zweifelhaft; wir werden den nach Verlauf derselben noch einen Brief an die Direktion schreiben, wenn wir erklären, daß unter diesen Umständen vor einer Fortsetzung der Verhandlungen ein Fortschritt nicht zu erwarten wird. Es ist also kein Bedenken. Diese letzten sind gegeben, sobald die Abhandlung gemacht sind; wir sitzen, daß es heute Abend oder morgen früh sein wird.

Wenn man sich von hier aus unmittelbar nach Bern gegangen, um einen persönlichen Bericht zu machen, allein die benachbarte Landgemeinde fordert eine gewisse Anzahl in Glarus & so man hätte sich die Zeit nach Bern bis nach der Stadt. Dagegen wird ich die Hon. Herrn, Johann in der Bundesstadt meine eigene Antwort. Ich will ja sagen, ja. Stetlich wird Ihre Zufriedenheit von Basel aus meine Antwort werden & ich ja Ihre Verfügung stellen. - Fortsetzung, Samstag d. 9. May.

Ich habe die obigen Briefe inwieweit länger gelassen, um zu erst dann zu expedieren, wenn die offizielle Bekundung der Comission vorliegt. Gestern ließ ich den ganzen Tag auf sich warten; heute Morgen habe ich mich persönlich auf der Straße

